Hellerthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 ₰, bei den Postämtern 65 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 ₰ die Petit-Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 42. Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7. Neunkirchen, den 17. October 1908. 14. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Berlin. Am 20. October wird der preußische Landtag eröffnet.

Der Kaiser will nach einer Mitteilung des Professors Hergesell an einem neuen Aufstieg des Grafen Zeppelins teilnehmen. Der erste Aufstieg des neuen Ballons wird gegen Ende October erwartet.

Zur Finanzlage. Der konservative Reichstagsabgeordnete Graf Schwerin-Löwitz hat ein Mahnwort an die Nation gerichtet, in dem es heißt, daß es erst noch schlimmer werde kommen müssen, bevor unser Volk sich wieder zu der Opferwilligkeit aufraffen werde, welche es stets in den Zeiten seiner tiefsten Erniedrigung auszeichnete. Wir sind der Meinung daß es nicht richtig ist, dem „Volk," der großen Masse der Bewohner des deutschen Reiches die Verantwortung für die traurige Finanzlage aufzubürden. Die Verantwortung liegt allein beim Reichstage und bei der Regierung. Warum sind immer neue Millionen gefordert und bewilligt worden, für die keine Deckung in Aussicht stand und die, abgesehen von den Kosten, die Südwestafrika verursachte, im Innern des Landes verwendet wurden. Die Konservativen haben gegen die Nachlaßsteuer, welche 80 Mill. ℳ bringen soll, scharf protestiert, aber schließlich wird doch wohl nichts anders übrig bleiben, wie das Geld dort zu nehmen, wo es ist. Die fortwährende Besteuerung der hauptsächlichsten Genußmittel führt doch wieder zur Erhöhung der Löhne und Gehälter, denn sie sind der großen Masse des Volkes unentbehrlich geworden.

Das **Steuervorrecht der Beamten** ist oft Gegenstand der Kritik gewesen, auch seitens der Beamten selbst, die dadurch von der activen Mitwirkung in Gemeindeangelegenheiten ausgeschlossen wurden. Nun verlautet, daß die Aufhebung des Vorrechtes bevorsteht und daß geplant ist, die Beamten zu dem einheitlichen Satz von 100% zu den Communallasten heran zu ziehen.

Ein Nord-Expreßzug ist seit dem 15. October von Hamburg bezw. Bremen nach Genua am Mittelmeer eingerichtet worden. Der Zug fährt täglich und ist die Fahrtzeit von Hamburg bis Genua auf 28 Stunden bemessen.

Abgekühlt. Nach der vorwöchentlichen Hitze auf dem politischen Jahrmarkt, die alle Augenblicke Kriegsgewitter mit Donner und Blitz befürchten ließ, haben sich die heißen Köpfe der Balkanbewohner schon merklich abgekühlt. Selbst in Serbien, in dessen Hauptstadt auf öffentlichen Plätzen Werbebüro's für Kriegsfreiwillige eröffnet waren, die im Kriege mit Oesterreich diesem Mores lernen sollten, ist die frühere Ruhe wieder eingekehrt. Die jahrelange Feindschaft der Serben und Montenegriner aber hat infolge der Annectierung Bosniens und der Herzegowina durch die Oesterreicher aufgehört; die feindlichen Brüder reichten sich versöhnt die Hände zum Bunde gegen Oesterreich. Das hat für Letzteres wohl nicht allzuviel Bedeutung, so lange die annectierten Völker selbst ruhig bleiben.

Von den Großmächten hat Deutschland durch die Nordd. Allg. Ztg. offiziell erklärt, daß es an den Dingen auf dem Balkan gänzlich unbeteiligt sei; daß es auch nichts von der Absicht Oesterreich-Ungarns gewußt habe. Der deutsche Michel, der bekanntlich an allem Bösen Schuld haben soll, wäscht sich seine Hände in Unschuld. Man hat ihm gar nichts davon gesagt, ein sicheres Zeichen, daß er auch selbst nicht viel zu sagen hat — seit den Tagen Bismarcks. — Der russische Minister des Aeußern, Iswolski, soll dagegen von Oesterreich auf die Möglichkeit der Einverleibung in geschickter Weise aufmerksam gemacht worden sein. Sein österreichischer Kollege Aehrenthal hat ihn offenbar übers Ohr gehauen, was die Russen damit quittieren, daß sie den Österreicher einen Betrüger und ihren Landsmann einen Dummkopf nennen. Iswolski befindet sich zur Zeit auf einer Rundreise von Paris nach London und von dort nach Berlin, um Stimmung für eine Konferenz zu machen, auf der in den Balkanverhältnissen auf's Neue Ordnung geschafft werden soll. Was nützen aber alle Konferenzen, wenn die auf denselben geschlossenen Verträge nicht gehalten werden. Rußland wird jedenfalls versuchen, von der Türkei die freie Durchfahrt durch die Dardanellen zu erreichen; hierbei dürfte es bei England dauernd auf Wiederstand stoßen.

Frankreich, England und Rußland haben sich über die Einberufung einer Konferenz geeinigt. In Paris finden fortwährend Besprechungen zwischen den Vertretern der Großmächte statt.

Ein englisches Geschwader ist vor Smyrna eingetroffen, angeblich auf Bitten der Konsuln, die zwischen der griechischen und mohammedanischen Bevölkerung infolge der Einverleibung Kreta's Konflicte befürchten.

Frankreich. Ueber den Wert von internationalen Verträgen als Bürgschaft des Friedens äußerte sich der Ministerpräsident Clemenceau in einer Rede, indem er sie als eine äußerst schwache Garantie bezeichnete. Völker und Regierungen wichen zuweilen einem auf die Spitze getriebenen Egoismus, der trotz des allgemeinen Wunsches nach Wahrung des Friedens die Welt häufig vor blutige Konflicte zu stellen scheine.

England. Die Entrüstung Englands über die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel ist echt, aber sie ist nicht folgerichtig, wenn man sie mit dem Schicksal der Burenrepubliken in Südwestafrika vergleicht. War das nicht ein schlimmerer, unerhörter Länderraub als wie die Angliederung von Bosnien an Oesterreich, die ja in Wirklichkeit seit dem Berliner Vertrage perfect war.

Bulgarien. Der deutsche Gesandte hat der Regierung offiziell mitgeteilt, daß, so lange Bulgarien nicht seiner Verpflichtung gegen die Türkei und die Orientbahn wegen der ungesetzlichen Beschlagnahme der Bahn nachkomme, die Frage der Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens nicht erörterbar sei.

Der Kronprinz von Bulgarien hat eine Rede gehalten; er streckte am Abend der Proklamation den Kopf zum Fenster hinaus und sagte: „Mit Hilfe des bulgarischen Volkes hat mein Vater eine große Tat vollführt; es lebe das Königreich Bulgarien!" Wohl dem Volke, an dessen Spitze solche Männer stehen. Ob er nun mit der großen Tat den Eisenbahndiebstahl gemeint hat oder die Unabhängigkeitserklärung, vielleicht auch beides.

In der **Türkei** herrscht große Erbitterung gegen Oesterreich. In Salonik wurde ein österreichischer Handelsdampfer verhindert, seine Ladung zu löschen. Der Boykott gegen österreichische Waren scheint in allen Städten einen großen Umfang anzunehmen.

Die Kriegsbereitschaft der Türkei soll nicht sehr bedeutend sein. Der Türke ist ein guter Soldat, tapfer und ausdauernd, das Offizierkorps aber besteht größtenteils aus schlecht besoldeten und ungebildeten Leuten. Zur Zeit wird fleißig an der Reformierung der Armee gearbeitet, die unter der Regierung des Sultans so weit in den Sumpf geraten ist, daß mit Sicherheit nicht mal der Ausgang eines Krieges mit dem kleinen Bulgarien vorhergesagt werden kann. Die Erbitterung gegen Oesterreich-Ungarn ist in der Türkei, wie auch in Serbien und Montenegro beständig im Zunehmen; zunächst dürfte der Handel Oesterreichs geschädigt werden, doch ist derselbe nicht sehr bedeutend.

Marokko. Bemerkenswert ist, daß der österreichische Botschafter in Paris im Auftrage seiner Regierung erklärt hat, der deutsche Konsul, der die österreichischen Interessen in Casablanca mit zu vertreten hatte, habe bei der Beschützung der beiden österreichischen Deserteure der Fremdenlegion im Uebereifer gehandelt; Oesterreich überlasse die beiden Deserteure ihrem Schicksal. Im Ganzen handelt es sich bei der Affaire um vier Reichsdeutsche und zwei Oesterreicher.

China. In Nordkorea, an der Grenze der chinesischen und japanischen Interessenspähre, ist es zu Feindseligkeiten zwischen den beiderseitigen Truppen gekommen. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Das Schützenhaus der Hellerthaler Schützengesellschaft auf deren Grundstück in der Klotzbach, welches im Rohbau der Vollendung entgegen geht, wird eine Zierde des Ortes bilden. Vom Staatsbahnhof aus sieht man den von Herrn Kurth Wirth entworfenen Bau in dem schönen Tale liegen, welches rechts und links von Tannenwaldungen flankiert wird. In der Verlängerung erkennt man auch die neuen Scheibenstände. Der Bau des Hauses und der Scheibenstände ist ein recht großes Unternehmen, doch steht der Schießsport zur Zeit in so hoher Blüte, daß die Schwierigkeiten anscheinend gut überwunden werden, indem Freunde des Schützenwesens freiwillige Beiträge zeichnen. Das Schützenhaus erhält eine geräumige Halle mit den Schießständen, die aber auch für gesellige Zwecke geeignet ist, ein Konferenzzimmer, eine Küche für den Wirt. Nach dem Orte zu ist eine breite Terasse in der ganzen Länge des Gebäudes vorgelagert, in der Mitte von einem durch vier Säulen getragenen Vorbau überdacht. Hier hat der Besucher einen schönen Rundblick über das Tal und die dieses umgebenden Höhen und der Gedanke ist verlockend, an schönen Sommertagen im angenehmen Kreise hier eine Zeit lang verweilen zu können.

— Der Betrieb in der hiesigen Badeanstalt Mittwochs und Samstags Nachmittags hat von Woche zu Woche zugenommen. Da der zuerst aufgestellte Kessel nicht genügte, wurde dafür ein größerer aufgestellt, sodaß nun warme Bäder ohne Unterlaß verabfolgt werden können.

— Am vergangenen Sonntag Abend wurde ein junger Mann von Auswärts, der auf Grube Brüderbund an der elektr. Anlage beschäftigt ist, angeblich ohne jeden Grund schwer mißhandelt, sodaß er das Krankenhaus in Siegen aufsuchen mußte. Die Täter dürften Gelegenheit finden, über eine anständigere Verlebung des Sonntags nachzudenken.

* **Salchendorf.** Am Dienstag Abend wurde durch den Vorstand des Kreisverbandes die freiwillige Feuerwehr allarmiert, um dieselbe hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit einer Prüfung zu unterziehen. Die Herren sprachen sich nach stattgehabter Uebung recht anerkennend über die Wehr aus.

* **Struthütten.** (Für die vorige Nr. zu spät eingegangen.) Die hiesige Feuerwehr trat am Samstag Abend in vorvergangener Woche zu ihrer Schlußübung an. Erschienen waren zu derselben der Vorsitzende des Verbandes Herr Branddirektor Klotz und die Vorsitzenden der Nachbarwehren Neunkirchen und Herdorf. Nach Ausführung der Schulübungen wurde ein Sturmangriff gemacht, dem folgende Idee zu Grunde lag: „Aus dem Oberdorf wird Feuer gemeldet; es herrscht Westwind. Infolge anhaltender Trockenheit ist der südliche Behälter der Wasserleitung (Trift) nicht ganz gefüllt, das Wasser des nördlichen Behälters (Altenberg) ist für das untere Dorf bestimmt und von der Leitung in's obere Dorf abgesperrt. Während das Feuer bekämpft wird, kommt Meldung eines zweiten Feuers. Auf die ersten Allarmsignale hin eilt die gesamte Feuerwehr zur Brandstelle im Hause des Carl Paul. Das Dachgeschoß steht in Flammen. Die Hydrantenabteilung geht mit Wasser vor, muß jedoch bald ihre Tätigkeit einstellen, da der Wasserbehälter nicht mehr den erforderlichen Druck liefert. Nachdem inzwischen die Spritze in Tätigkeit getreten ist, tritt auf die Meldung vom Ausbruche des zweiten Feuers der zweite Löschzug an und eilt zur neuen Brandstelle, dem Hause des Reinhard Ebener, während der erste Löschzug das Feuer weiter bekämpft. — Die Hydrantenabteilung geht mit einem Schlauche gegen das brennende Haus und mit einem Schlauche gegen das gefährdete Nachbarhaus vor, während die Steigmannschaft Vieh und Möbel zu retten sucht." — Wie bei dem auf die Uebung folgenden gemütlichen Zusammensein Herr Klotz ausführte, sei es erfreulich daß die Gemeindevertretung die Wehr so gut ausgerüstet habe und daß die Wehr für die kurze Zeit des Bestehens Vorzügliches leiste.

In **Wahlbach** wurden aus dem Laden des Leonhard Becker 100 M. gestohlen, als die Frau denselben auf einen Augenblick verlassen hatte. Es sollen dieselben Burschen von Auswärts sein, welche kürzlich in einem Herdorfer Geschäft einen Revolver gestohlen haben.

⊙ **Burbach.** Einen erhebenden Verlauf nahm das Kreisfest des Gustav-Adolf-Vereins, das am letzten Sonntag hier gefeiert wurde. Im Festgottesdienst, der durch die vorzüglichen Darbietungen des Wahlbacher Kirchenchors verschönert wurde, predigte Herr Pastor Röhrig aus Siegen über das Losungswort des Vereins: Galater 6, 10. Selbst ein Gustav-Adolf Kind, Sohn eines echten Gustav-Adolf Mannes, des Hausvaters einer Konfirmanden-Anstalt auf dem Hundsrück, selbst längere Jahre Pfarrer an einer Gustav-Adolf-Diaspora-Gemeinde in Böhmen, verstand er es auch die Herzen seiner Zuhörer für die Gustav-Adolf Sache zu erwärmen. Auch die Nachversammlung im Hotel Dilthey wird keinem zu lange gedauert haben, obwohl sie 3 Stunden lang währte. Sämtliche Redner verstanden es in ihrer Weise die Aufmerksamkeit zu fesseln. Der Vorsitzende des Kreis-Vereins, Herr Superintendent Achenbach aus Siegen mit seinem einleitenden Vortrag über Zweck und Bedeutung des Vereins; Herr Pastor Kötter aus Niederdresselndorf mit seiner Schilderung der deutsch-evangelischen Gemeinden in Brasilien, wo er längere Jahre als Pfarrer gearbeitet; der Festprediger, Pastor Röhrig, der uns von der Arbeit der Konfirmanden-Anstalt erzählte, und Pastor Rilke, der von einer Gustav-Adolf Fahrt berichtete, die er in seiner Jugend nach der Konfirmanden-Anstalt bei Simmern auf d. Hundsrück gemacht, wo er den ersten Burbacher kennen lernte, den Pastor Reuß zu Simmern, Sohn des früheren Pastor R. zu Burbach und auch die Bekanntschaft des Festpredigers machte, der damals freilich noch in der Wiege lag; und zuletzt, aber doch nicht zuletzt, der Burbacher Kirchenchor mit seinen Liedern — bei allen heißt es gewiß: schade, daß es zu Ende ist. Aus allem aber, was da geredet wurde, drang an unser Herz die Mahnung: Gedenke der Gustav-Adolf-Sache. Lasset uns gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

* **Burbach.** Der 18 Jahre alte Bergmann Hermann Sturm von hier ist in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag auf Grube Wolf bei Herdorf durch fallendes Gestein erdrückt worden. Als seine in der Nähe in einem Ueberbruch beschäftigten Kollegen nach ihm sehen wollten, war er bereits tot.

* **Herdorf.** Die Gemeinde kaufte das inmitten des Dorfes gelegene Haus nebst großem Garten des Herrn Otto Keller für 25 300 M. Das Haus würde sich sehr gut für ein neues Bürgermeistereigebäude eignen.

— Der Kursus der Haushaltungsschule des Vaterländischen Frauenvereins zählt 17 Teilnehmerinnen.

— Bei Jagdverpachtungen, die in der letzten Zeit im Siegerlande stattgefunden haben, wurden mehrfach wesentlich geringere Erträge erzielt, wie in früheren Jahren. Ob dies mit der schlechten Zeit zusammenhängt, oder an dem oft große Summen erfordernden Wildschaden, wird wohl von den örtlichen Verhältnissen abhängen. Die Jagdlust hat jedenfalls nicht nachgelassen.

* **Betzdorf.** Etwas vom Bazar des Vaterländischen Frauenvereins. Der Kaisersaal hatte ein farbenprächtiges Aussehen; Lauben und Verkaufsstände aus weißem Holzgitter reich mit künstlichen Blütenzweigen decoriert, regten zu einer heiteren, frohen Stimmung an, die allerdings bei vielen Besuchern durch die öftere Inanspruchnahme des Geldbeutels merklich herabgestimmt wurde. Zahlreiche junge Damen in Phantasiekostümen waren um das Wohl der Gäste bemüht, verkauften Lose, Cigarren, Schnittchen, Bier, Sect, Ansichtskarten mit dem eigenen Conterfei, animierten zu einem Versuche am Glücksrade, suchten sogar aus den Linien der Hand die Geheimnisse der Zukunft zu ergründen; folgten auch gerne den lockenden Walzermelodien, sobald ein Tänzer sich nahte, der bereit war, für zwei Minuten Tanzvergnügen einen Groschen zu opfern. Das ganze glich einem besseren Jahrmarkt. Der Zweck war Geld für die Bestrebungen des Frauenvereins zu verdienen. Den Vorstandsdamen des Vereins sind vielleicht auch einige Bedenken bei dem Arrangement der Veranstaltung aufgestiegen, doch, wer heute Geschäfte machen, Geld verdienen will, muß nach dem Recept der Heilsarmee die Werbetrommel rühren und darf nicht sehr wählerisch sein. Der Bazar ist am Sonntag Nachmittag durch den Landrat des Kreises Altenkirchen, v. Görschen, mit einer schönen Rede eröffnet worden. Ihre Majestät die Kaiserin hatte

ein Bild gesandt, welches als Hauptpreis unter den Verloosungsgegenständen glänzte. Viele Betzdorfer Geschäftsleute und Private hatten ferner Gegenstände zu der Verlosung und für die Glücksbude gestiftet, sodaß von vornherein ein großer Ueberschuß zu erwarten war, wenn die Besucher nicht ausblieben. Am Sonntag Nachmittag war der Saal gedrängt voll; in Betzdorf bringen viele Frauen zu Festlichkeiten gerne ihre Kinder mit; daran war auch hier kein Mangel, selbst die allerkleinsten waren vertreten. Die Zierde aber der großen Besucherzahl bildete eine stattliche Krone edler, älterer, besserer Junggesellen, die mit Rücksicht auf den anwesenden reichen Damenflor vorher in der Kravattenschachtel fürchterliche Musterung gehalten und nun mit Glanz und Gloria erschienen, und sich mit jovialem Lächeln von Damen bedienen zu lassen, die sonst für so etwas nicht zu haben sind. Selbstredend bildete in dem harmlosen Verkehr das Wort Goethes: „Erlaubt ist, was sich ziemt," die Richtschnur und nicht das öfter angewandte: „Erlaubt ist, was gefällt." Die Bereitwilligkeit aber, wie die Herren, die noch frei über Herz und Hand verfügen können, auf die vielen Wünsche der jungen Damen eingingen, hätten einem Steuerpolitiker schätzenwertes Material gegeben, wie man eine Junggesellensteuer vorteilhaft einrichten könnte. Der Vaterl. Frauenverein Betzdorf hat sich mit dem Bazar nicht allein im Sinne der Barmherzigkeit verdient gemacht, sondern auch durch die Förderung einer angenehmen und zwanglosen Geselligkeit der Jugend Betzdorfs und der Umgebung. Darum könnte man die jährliche Wiederholung willkommen heißen, unter der Voraussetzung, daß in dem Programm resp. dem Wegweiser auch dem Geistesleben der Besucher mehr Rechnung getragen wird.

Siegen. Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig die Erhebung einer Wertzuwachssteuer.

— Der Bergmannsfigur auf der Siegbrücke ist das Grubenlicht gestohlen worden; man ist in Siegen sehr entrüstet darüber, doch ist wohl anzunehmen, daß es sich um einen Scherz handelt und der wackere Bergmann demnächst mit einer neuen Actylenlampe erscheint. — Der gewaltige neue Schornstein des Elektrizitätswerkes, welcher die Oberstadt von dem lästigen Rauch befreien sollte, ist so hoch geworden, daß dadurch das obere Stadtbild merkwürdig erscheint. Die Stadtverordneten waren über eine neue Ansichtskarte mit dem Schornstein nicht sehr erbaut. Die Lage des genannten Werkes stellt sich mehr und mehr als ein Fehler heraus, denn man hätte das Terrain sehr gut zu Bauplätzen verwenden können und das Werk konnte überall stehen, sogar auf dem Giersberge, woselbst jetzt allmählich eine Kolonie besserer Wohnungen gebaut wird. Die Sieg. Ztg. schreibt daß die Stadt Mangel an Wohnungen in mittlerer Preislage habe, da wird es denn nicht ausbleiben, daß auch die Wohnungen auf dem Giersberge bezogen werden. Ein Vorteil ist dabei, die Frauen können da oben die Betten gut ausklopfen, müssen sich aber hüten, daß sie nicht wegfliegen.

In **Wilnsdorf** gibt zur Zeit die Haushaltungsschule des Vaterländischen Frauenvereins einen Unterrichtskursus, an dem 20 Mädchen teilnehmen.

* **Wilnsdorf.** Der auf Grube Brüderbund beschäftigte 17jährige Bergarbeiter Martin Schneider von hier wurde durch fallendes Gestein so schwer verletzt, daß der Tod eintrat.

□ **Haiger.** Die Abteilung Haiger des S. G. V., welche auch zugleich Mitglied des Rheinisch-Mainischen Verbandes für Volksbildung ist, veranstaltet am Mittwoch den 21. October abends 8¼ Uhr in der Turnhalle durch das Rhein-Mainische Verbandsteater (Mitgl. des Hanauer Stadtteater) eine Aufführung des Molière'schen Lustspiels „der Geizige". Eintritt 1 ℳ resp. 75 ₰. (Bildungshungrige aus dem Freien Grund können Eintrittskarten bei Stadtv. Trott-Haiger bestellen; die Vorstellung ist so zeitig aus, daß der Zug 11³¹ ab Haiger benutzt werden kann.) Im November findet Lichtbildervortrag eines Frankfurter Oberingenieurs über Zeppelins Luftschiff, im Dezember ein volkswirtschaftlicher Vortrag statt. Später sind noch andere Bildungsveranstaltungen vorgesehen, auf die wir rechtzeitig hinweisen werden.

Ueber die Obstausstellung in **Haiger** geht uns kurz vor Redactionsschluß ein längerer Bericht zu, den wir nicht mehr veröffentlichen können. Wir entnehmen demselben, daß die Ausstellung sehr reichhaltig beschickt war, mit vielen Sorten ausgezeichneter Art. Die Ausstellung wurde durch Herrn Bürgermeister Herhaus mit einer Ansprache eröffnet. Der Vorsitzende des 120 Mitglieder zählenden Obst- und Gartenbau-Vereins, Herr Hauptlehrer Ruff, brachte ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus. Zahlreiche Preise und Diplome wurden an die Aussteller verteilt.

In **Dillenburg** wurde am 13. Oct. der neuernannte Direktor des Königl. Gymnasiums, Professor Dr. Endemann aus Cassel, feierlich eingeführt.

Vom **Westerwald.** Bei dem mageren Ergebnis der Hasen- und Hühnerjagd ist es für die fremden Jäger eine angenehme Abwechslung, ab und zu einem Dachs auf die Spur zu kommen, der dann von geeigneten Hunden gestellt und ausgegraben wird. Die Sprache der Jäger ist bekanntlich eine andere, als die gewöhnlicher Menschen und wer sie nicht versteht, redet am besten nicht mit, auch wenn er nicht alles glaubt, was häufiger vorkommen soll. Kommt aber die Sprache der rasseechten Hundefreunde noch hinzu, dann gehen einem wirklich die Augen über. Zum Beweis geben wir hier einen Teil des Berichtes der Westerwälder Ztg. über ein Dachsgraben bei Kirburg wieder: „In Abwesenheit des leider durch die bekannten Knopf-Syndikats-Verhandlungen ferngehaltenen Herrn Fabrikdirektors Fritz Heuser aus Aachen leitete der wohlrenommierte Master des Kölner Erdmanns-Klub das Graben. Hussa, eine französische Basset-Hündin von Boulanger aus der Pompadour und Lump von Willibald aus der Martha fuhren beim Revidieren der Baue sofort mit Bravour ein. Nachdem die Hunde den Dachs fest hatten, gab der Master den Befehl zum Durchstich. Bei anerkennenswerter Unterstützung seitens der Herren Kgl. Förster Germann und Popp und unter lebhafter Beteiligung des ältesten Enkels Ernst des Herrn Bürgermeisters Quast von Eichenstruth gelang es schon nach 1½ Stunden, den Dachs zu heben.

Ein Hüttenarbeiter in **Geisweid** hatte an den in Urlaub befindlichen Hüttenmeister Reifenrath ein Telegramm gesandt, in dem es hieß sofort kommen, Hochofen hat Rohgang. Der Hüttenmeister, der in seiner Heimat fröhlich Schützenfest feiern wollte, eilte zurück und es stellte sich heraus, daß er angeführt worden war. Das Telegramm war mit „W.", dem Anfangsbuchstaben des Namens des Directors unterzeichnet. Das Gericht nahm Urkundenfälschung an und verurteilte den Täter zu einem Tage Gefängnis.

Vor dem Schwurgericht zu **Hagen** wird auf's Neue gegen den Lustmörder Hesse verhandelt, welcher die jugendliche Hedwig Hartmann ermordet hat, das Netz der Beweise aber durch immer neue Lügen zu zerreißen sucht.

Werdohl. Einen schrecklichen Tod fand hier ein Schmied aus Hilchenbach. Er hatte sich, vom Schlafe übermannt, in einer hiesigen elektrischen Zentrale zum Schlafen niedergelegt und als Lager die Innenseite eines Transmissionsriemens ausgesucht. Als nun die Dynamomaschine in Bewegung gesetzt wurde, ist er gegen die Scheibe gedrückt worden, wobei ihm der Kopf und die Brust vollständig eingedrückt wurden.

Vermischtes.

Friedberg. Rentier Leonhard stiftete 70000 ℳ für die Erbauung eines Krematoriums in Friedberg. Muß sich der Mann gerne verbrennen lassen?

Frankfurt a. M. Der Plan einer Taunus-Autostraße ist in seiner bisherigen Gestalt fallen gelassen worden, weil sich seine geldliche Undurchführbarkeit herausgestellt hat. Die maßgebenden Stellen beauftragen einen Ausschuß mit der Ausarbeitung eines neuen Planes, der eine ganz kurze Straße vorsieht und daher bedeutend billiger wird.

In **Kattowitz** sind auf der fiskalischen Königsgrube durch einen ausgebrochenen Brand ein Steiger und drei Bergleute umgekommen; 13 Bergleute wurden betäubt in's Krankenhaus gebracht, doch hofft man, sie alle am Leben zu erhalten. Die Nachricht daß 70 Leichen zu Tage gefördert wurden, hat sich als falsch herausgestellt.

Ein Massenausflug von Luftballons um den Gordon-Bennett-Preis erfolgte vor einigen Tagen in der Nähe von Berlin; über 50 Ballons stiegen auf. Davon hatte ein amerikanischer Ballon das Unglück, daß nach dem Aufstieg in 800 m Höhe, die Hülle platzte. Durch die Geistesgegenwart des Führers kam der sinkende Ballon ähnlich wie ein Fallschirm herab und landete ohne Unfall auf dem Dache eines Hauses. Fünf Ballons gerieten über die Nordsee und es ist ein großes Wunder, daß von Dreien die Leute gerettet wurden. Zwei Ballons sind verschwunden und trotz aller Mühe bis jetzt nicht aufzufinden. Das Reichsmarineamt hat 14 große Torpedoboote zum Absuchen der Nordsee beordert.

Seejungfern. „Du warst doch gestern mit dem Assessor im Strandhotel, hat er sich nun endlich erklärt?" — „Ach, der Schuft, im Gegenteil; er sprach von freier Liebe!"

Krieg und Frieden. „Kriegstaktik und Manövertaktik sind total verschieden. Im Krieg hab' ich nur einen Feind; bei den Manövern sind aber oft vier bis fünf Vorgesetzte da."

Betrachtung. Viele Eltern reisen mit ihrer Tochter ins Bad, damit sie sich erholt, mehr aber, damit er sich sie holt.

Todesanzeigen. Frau Maria Magdalene Lück geb. Stein, Eisern, 49 J. — Lina Kühn, Dreisbach, 20 J. — Frau Wwe. Heinrich Zahn, Christine geb. Schäfer, Weidenau 76 J. — Fritz Durth, Wahlbach, 27 J. — Frau Philipp Krämer geb. Schmitt, Klafeld, 66 J. — Frau Johanna Weber geb. Demandt, Feuersbach, 32 J. — Maurermeister Heinrich Langenbach, Weidenau, 59 J. — Wilhelm Rath, Hilchenbach.

Hierzu eine Beilage.

Ein wahres Wunder

scheint der Waschprozeß mit Persil — das neueste und vollkommenste Waschmittel der Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend. Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von

Persil allein, also ohne jede Mühe und Arbeit wird die **Wäsche**

dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen. Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Jede Hausfrau,

die nur einmal **Dr. Crato's Backpulver** versucht hat, wird niemals ein anderes Backpulver verwenden. Weshalb?

Weil es von unübertrefflicher Wirkung ist;
es aus reinen chemischen Stoffen hergestellt und deshalb frei von irgendwelchen, der Gesundheit schädlichen Bestandteilen ist;
es nie versagt, da es sich erst in Wärme auflöst.

Stratmann & Meyer, Bielefeld.

Locomobilen fahrbar und stationär von 6—30 PS mit Wanderconzession garantirt sof. betriebstüchtig.
Pumpen für Bergwerke kauf- und mietweise.
Herborner Pumpenfabrik Herborn.

Badeanstalt.

Auf besonderen Wunsch ist an **Sonntagen von 8 bis 12 Uhr morgens** für Brause- und warme Bäder geöffnet.

Der Vorstand.

Rudolf Weiss
Neunkirchen,
Bäckerei und Conditorei mit elektrischem Betrieb.
Specialitäten:
Täglich zweimal frische Brödchen,
Siegener Zwieback u. Weizenschrotbrod
für Magenleidende.
Auf Wunsch alles frei ins Haus.
Telefon Nr. 29.

Aepfel,
Goldrainetten, Rabaue etc. etc.
liefert billigst
K. Weimer
Ehringshausen (Dill).

Zur Herbstaussaat

offeriere ich:
Prima Petkuser Saatroggen,
beste Ertragfähigkeit und schöne Qualität, von jedem, der denselben in den letzten Jahren angebaut hat, bewundert.
Ferner empfehle zur künstlichen Düngung
Thomasphosphatmehl Sternmarke, Kainit, Guano und Superphosphat.
Struthütten. **Carl Odendahl**
Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 14.



Holländischer

Korinthen-Kuchen.

Zutaten: 500 g Mehl, 250 g Korinthen, 50 g Citronat, 100 g Rosinen, 250 g Butter, 200 g Zucker, 6 Eier, 1 Tasse Milch, 2 Teelöffel voll Zimt, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen, Citronat, Rosinen, Zimt und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in ca. 1½ Stunden.

Nur Dr. Oetker's Backpulver bürgt für gutes Gelingen dieses Kuchens.

Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen, Jauchepumpen, sowie **Oefen u. Herde**
in jeder Ausführung zu billigen Preisen.
Reparaturen prompt.
Carl Capito
Neunkirchen.

Gartenkies
pro 10000 Kilo ℳ 20.—,
Betonkies
pro 10000 Kilo ℳ 10.—
ab Grubenhalde wird abgegeben.
Grube Ludwigseck.
Grube Grosse Burg.

Technikum Lemgo i. L.
Bauschule. Maschinenbau. Ziegelschule. Ziegeleitechnikerschule.
Reife- bez. Abgangsprüf. Meisterprüf. vor zuständ. Prüf.-Com.
Satzung. kostenfrei.

1 Schneiderlehrling
sucht
Alb. Weidt, Neunkirchen.

Die Gemeinde Neunkirchen feiert, s. G. w., ihr

Missionsfest

Sonntag, den 25. Oktober.
Festprediger: **Herr Pfarrer Röhrig** aus **Siegen** und **Herr Missionar Hauke** aus **Neuguinea.**
Zur Festfeier ladet herzlich ein **das Presbyterium.**

Statt Karten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Marie** mit dem Ober-Postpraktikanten Herrn **Rudolf Weinbrenner** beehren wir uns anzuzeigen.

Pfarrer Carl Bromm und Frau
Wilhelmine geb. Tepel.

Neunkirchen, im Oktober 1908.
Bez. Arnsberg

Marie Bromm
Rudolf Weinbrenner
Verlobte.

Die Verlobung ihrer Pflegetochter und Nichte **Charlotte Schöneberg** mit dem Gerichts-Assessor **Herrn Dr. jur. Albert Zimmermann,** Leutnant d. Res. im Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Emil Jenske und Frau
Elise geb. Pieckenhagen.

Charlottenburg, im Oktober 1908.
Kantstr. 87

Meine Verlobung mit Fräulein **Charlotte Schöneberg** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Albert Zimmermann.

Friedenau, im Oktober 1908.
Albestr. 25

Institut für operative Zahntechnik und künstlichen Zahnersatz.
Behandlung von Zahnkranken sorgfältigst und schonend.
Behandlung von sämtlichen Krankenkassenmitgliedern.
(Praxis besteht seit 1905.)

Neunkirchen **Carl Strott, Dentist.**
Cölnerstrasse 275. Nahe der Apotheke.

Die photographische Anstalt meines verstorbenen Mannes lasse ich durch einen tüchtigen auswärtigen Photographen fortsetzen, welcher alle zwei Wochen an einem Sonntage hierselbst Aufnahmen macht. Die nächsten Aufnahmen erfolgen

Sonntag, den 18. Oktober,
von **1 Uhr mittags** an.
Späterhin ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Wwe. Aug. v. d. Heyden
Salchendorf.

Wein-Restaurant Hövel, Köln

23 Martinstrasse 23
dicht beim Gürzenich.
Diners von 1 *M* an. Reichhaltige Abendplatten.
Treffpunkt aller Siegerländer.
Witwe Hövel.

Halte mich den geehrten **Bewohnern von Altenseelbach und Umgegend** in allen

zahntechnischen Arbeiten

bestens empfohlen.

Zahn-Atelier Ad. Sauer
Dentist, Altenseelbach.

MAGGIs Würze

empfehle allen sparsamen Hausfrauen angelegentlichst.

Heinr. Bellersheim.

Neunkirchener Kriegerverein.

Sonntag, den 18. October, nachmittags 4½ Uhr

Versammlung.

Tagesordnung:
1. Aufnahme der Reservisten.
2. Beschlußfassung über eine Weihnachtsfeier.
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Trauringe
massiv Gold
gesetzlich gestempelt,
empfiehlt
Albert Pfannschmidt
Uhrmacher, Neunkirchen.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßl. Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Frl. Marie Grünauer
München, Pilgersheimerstr. 2/II.

Blüten

weißen, jugendfrischen **Teint,** sowie reine, zarte, sammetweiche **Haut** erhält man durch

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife.
à St. 50 Pfg.
in **Neunkirchen:** Emil Schneider.
in **Herdorf:** W. Brühl.
in **Salchendorf:** Gustav Schoew.

Gute Existenz!

Junge Leute erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der Landwirtschaftl. Lehranstalt u. Lehrmolkerei, Braunschweig, Madamenweg 58. Tausende von Stellungen besetzt.
Direktor Krause.
In 16 Jahren über 3000 Schüler.

Um für das Frühjahr zu räumen, verkaufe ich die noch auf Lager befindlichen

Tapetenreste

zu und unter Einkaufspreis, die Rolle schon von **10 Pfg.** an.
Carl Flick II.



Elektrische Taschenlampen
Batterien u. Birnen
empfiehlt
Alb. Pfannschmidt
Uhrmacher
Neunkirchen.

Bestellungen auf
Dickwurzeln,
sowie **Braunkohlenbriketts**
nimmt entgegen
Heinr. Sartor I
Wahlbach.

Prima
Speise-Kartoffeln
pro 100 Pfd. 2.80 *M.*, empfiehlt **nur gegen Casse.**
Albert Schmidt.

Erhalte nächste Woche 1 Waggon
Rabauäpfel
pro 100 Pfd. 8 *M.*
Alb. Schmidt.

Feinste
Tafeläpfel
heute eingetroffen welche ich von 6—9 *M.* pro 100 Pfd. abgebe.
Albert Schmidt.

Ein leichter, engspuriger
Wagen
steht zu verkaufen bei
* **Albert Beel.**

Ein gebrauchtes
Fahrrad
hat billig zu verkaufen
Herm. Schneider III
* Frankfurterstr. 73.



Eine schwere
Fahrkuh,
welche Anfang Dez. melk wird, steht zum Verkauf bei
Herm. Henrichs I.

Todes-Anzeige.

Heute, Mittwoch Morgen 4 Uhr, entschlief sanft, im festen Glauben an ihren Heiland und Erlöser, nach schwerem Leiden, unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina

im Alter von 27 Jahren.

Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein, denn es ist weit besser. Phil. 1 V. 23.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hanbürger.

Zeppenfeld, Mainz, Neunkirchen, Eiserfeld u. Altenseelbach, 14. Oktober 1908.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 17. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Durth

im Alter von 27 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wwe. E. W. Durth nebst Angehörigen.

Wahlbach, Salchendorf, Langenau u. Eickel, den 14. Oktober 1908.

Die Beerdigung findet Samstag, den 17. ds. Mts., Nachm. 4 Uhr statt.

Mobiliar- und Grundstücks-Verkauf.

Dienstag den 20. October, nachmittags 3 Uhr anfangend werde ich in dem Wohnhause der **Wittwe Karl Ebener** in **Altenseelbach** den Nachlaß derselben, bestehend in
1 Tisch, 2 vollständige Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Komode, Nachttischen, Haushaltungsgegenstände, sowie Betttücher, Tischtücher, Bettüberzüge u. s. w.
öffentlich gegen Zahlungsausstand verkaufen. Gegenstände im Betrage bis zu 2 Mark müssen im Termin gleich bezahlt werden.
An demselben Abend abends 8 Uhr wird in der Gastwirtschaft **Chr. Gaumann** das den minderjährigen Kindern Quandel gehörige

Wohnhaus nebst Hofraum

Flur 2 Nr. 1074/79, groß 2,71 ar
„ 2 „ 1536/78 „ 3,73 „
„ 2 „ 80 „ 1,53 □ m
sowie 6 Schuh Seelbacher Hauberg öffentlich verkauft.
Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Salchendorf. **Heinze**
beeid. Auktionator.

---

10 billige Tage!

Vom 14. bis zum 23. October
gewähre ich auf sämtliche

Manufactur-, Woll- u. Weißwaren,

Gardinenstoffe,
Anzüge für Herren und Knaben,
Hüte und Mützen

15 Prozent Rabatt.

Da sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter eingetroffen sind, so gebe ich damit meiner Kundschaft eine selten günstige Gelegenheit, ihren Bedarf zu außerordentlich billigem Preise zu decken.

Gelegenheitskauf.

Einen Posten Kleider- und Blousen-Biber, sowie halbwollene Kleiderstoffe
Wert 70 bis 90 Pfg. per Meter,
verkaufe zu 38 „ 40 „ „ „

Kaufhaus Chr. Wenzel.

Gewähre bis **25. ds. Mts.**

15 % Rabatt

auf
Hüte, Mützen, Regenschirme, Hosenträger, Wäsche, Cravatten, Normalhemden, Joppen, schwarze u. bunte Vorhemden, Arbeitskleider.

Alb. Weidt.

Für 10 Pfennig

können Sie sich 24 Tassen wohlschmeckenden und gesunden Kathreiners Malzkaffee machen!

95 Pfg. 95 Pfg. 95 Pfg.

Wer Geld sparen will

versäume nicht

Rosenberg's 95 Pfg. Tage

zu besuchen.

Dieselben beginnen **Mittwoch, den 14.** und dauern bis **Samstag, den 24. Oktober.**

Nur so lange Vorrat.

1 bunte **Bettdecke**	95 Pfg.
1 buntes **Bettuch**	95 Pfg.
1 ungebl. **Biber-Damenhemd** mit Spitze, 110 cm lang,	95 Pfg.
1 **Damenhemd** aus ungebl. Nessel, 110 cm lang,	95 Pfg.
1 **Chiffonhemd,** 110 cm lang,	95 Pfg.
1 weiße **Nachtjacke,** vollständig groß,	95 Pfg.
1 bunte **Nachtjacke** mit Spitze	95 Pfg.
1 weiße **Damenhose** mit Spitze oder Feston	95 Pfg.
1 weißer **Kissenbezug,** gute Qualität, ausgekurbelt oder mit Einsatz,	95 Pfg.
1 Paar reinwollene schwarze **Damenstrümpfe**	95 Pfg.
1 **Korsett** mit Spiralfedern	95 Pfg.
1 eleganter **Damengürtel**	95 Pfg.
1 **Reformschürze,** waschecht,	95 Pfg.
2 **Zierschürzen,** modern gearbeitet,	95 Pfg.
1 eleganter **Tischläufer** mit zwei Deckchen	95 Pfg.
1 **Staubtuchtasche**	95 Pfg.
½ Dutzend **Poliertücher**	95 Pfg.
1 **Teeschürze** mit Träger	95 Pfg.
1 großes **Umschlagtuch,** karriert, schönes Muster,	95 Pfg.
1 **Anstandsrock**	95 Pfg.
1 fertiger **Biber-Unterrock**	95 Pfg.
2 Paar gute **Hosenträger**	95 Pfg.
½ Dtzd. **Kisseneinsätze** mit Sprüchen	95 Pfg.
4¼ m **Feston,** extra breit,	95 Pfg.
6 weiße **Taschentücher** gebrauchsfertig,	95 Pfg.
6 bunte **Taschentücher**	95 Pfg.
3 m **Biber** zum Unterrock	95 Pfg.
3 m **Biber** zum Kleidchen	95 Pfg.
1 **Blaudruckschürze,** extra schwer 140 cm breit,	95 Pfg.

Nur so lange Vorrat.

3 m gebl. **Biber**	95 Pfg.
2 m prima **Pique**	95 Pfg.
4 m gutes **Handtuchgebild** rot karriert,	95 Pfg.
4 m 80 cm breiten **Nessel,** schwere Qualität,	95 Pfg.
3 extra schwere **Gerstenkorn-Handtücher,** fertig gesäumt,	95 Pfg.
1 **Häkelkomodendecke**	95 Pfg.
1½ m waschechte **Schürzensiamosen**	95 Pfg.
1 **Untertaille** mit Stickerei	95 Pfg.
1 **Linoleumvorlage**	95 Pfg.
1 große **Kaffeedecke** mit Fransen	95 Pfg.
1 großes weißes **Tischtuch**	95 Pfg.
1 **Wachstuchdecke,** 84×126 cm,	95 Pfg.
3 **Wandschoner,** schöne Muster,	95 Pfg.
1 **Ruhekissen** aus Satin mit Volant, fertig gefüllt,	95 Pfg.
1 vorgezeichnetes **Paradehandtuch**	95 Pfg.
1 gesticktes **Paradehandtuch**	95 Pfg.
1 vorgezeichneter **Tischläufer** mit Hohlsaum	95 Pfg.
1 fertig gestickte **Bürstentasche** für 2 Bürsten	95 Pfg.
1 elegante **Bettvorlage**	95 Pfg.
1 **Normalhemd**	95 Pfg.
1 **Normaljacke** für Herren, extra schwer,	95 Pfg.
1 **Normaljacke** für Damen	95 Pfg.
1 gestrickte **Unterjacke** für Herren	95 Pfg.
1 **Herren-Unterhose**	95 Pfg.
3 moderne **Kravatten**	95 Pfg.
1 Posten reinwollene **Kleiderstoffe,** darunter Cheviots, moderne Karos u.s.w Meter	95 Pfg.

Kaufhaus Gebr. Rosenberg Betzdorf.

95 Pfg. 95 Pfg. 95 Pfg.

In der letzten Zeit sind häufig Verzögerungen in der Herstellung neuer Anschlüsse an unser Netz dadurch herbeigeführt worden, daß die den Installateuren übergebenen Anmeldungen nicht rechtzeitig bei unserer Geschäftsstelle eingereicht worden sind.

Im eigenen Interesse unserer Abnehmer bitten wir deshalb künftig, außer den Installateuren, diese Anmeldungen direkt an uns einsenden zu wollen.

Elektricitätswerk Siegerland.
G. m. b. H.

Alle ehemaligen **Gardisten** im **Kreise Siegen** u. **Umgegend** werden auf **Sonntag, den 18. ds. Mts.,** Nachm. 4½ Uhr in die **Bürgergesellschaft Siegen** zu einer

Versammlung

mit folgender Tagesordnung eingeladen.

1. Gründung eines Gardevereins für das Siegerland.
2. Feststellung der Satzungen.
3. Wahl des Vorstandes.

Der vorbereitende Ausschuß.
J. A.:
Fürstenberg, Regierungsrat
Oberleutnant d. G. L.

Gesellschaft Glück auf Neunkirchen.

Sonntag, den 18. October außerordentliche

Generalversammlung.

Tagesordnung am schwarzen Brett.

Der Vorstand.

Ausschreibung.

Die Lieferung von
1215 cbm Basaltkrotzen,
235 „ Basalthandkleinschlag,
529 „ Basaltkleinpflastersteinen,
294 „ Basaltgroßpflastersteinen,
80 „ Grauwacke-Großpflastersteinen

soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen liegen auf dem Landesbauamt Siegen aus, können auch gegen Einsendung von 10 Pfg. in Briefmarken bezogen werden.

Verdingungstermin: **23. Oktober 1908, Nachm. 3 Uhr im Gasthof Langenbach in Siegen, Wilhelmstraße.**

Zuschlagsfrist 14. Nov. 1908.

Siegen, den 2. Oktober 1908.

Das Landesbauamt.

Badeanstalt Neunkirchen.

Mittwochs und Samstags von **1—8 Uhr** nachm. warme

Brause- u. Wannenbäder.

Die Badeverwaltung.

Schützenverein Altenseelbach.

Sonntag, den 25. Oktober

Schluß des diesjährigen Preisschießens.

Sonntag, den 1. November, Nachmittags 4 Uhr

Preisverteilung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Stenographenverein „Gabelsberger" Altenseelbach

beabsichtigt einen neuen

Anfängerkursus

zu geben und nehmen Anmeldungen die Mitglieder entgegen.

Der Unterricht beginnt **Samstag, den 24. Oktober cr.,** Abends 8 Uhr.

Honorar M. 5.—.

Der Vorstand.

Geschäftsbücher in allen gangbaren Liniaturen sind vorrätig bei H. Braun.

Um des Kindes willen.

Eine Geschichte ohne Handlung von Curtis Norke.

Nachdruck verboten.) 10)

„Doch bin. Bin ganz oft. Mag nicht davon reden."

Nach einer Pause sagte sie plötzlich: „Möchte, Dich e'zähltest mir von Leuten, denen Dich Gutes tust."

„Von Leuten, denen ich Gutes tue?" wiederholte Pennington zerstreut. „Deren gibts leider Gottes nicht viele!"

„Doch, Jo sagt, Dich tust Masse Leuten Gutes, Dich gibst ihnen alles Geld das Dich hast."

„Da irrt sich Jo."

„Herr Pen-ning-ton," begann das Kind nach einer kleinen Weile, „hast Dich eine Frau?"

Peinlich berührt sah er Dot an.

„Wie kommst Du darauf?" fragte er unwirsch.

„Weil sich Frau Lamb einmal zu Sally gesagt hat, sie glaube, Dich hättest eine Frau, und „der arme Herr" hat sie gesagt."

Pennington brummte etwas vor sich hin, was Dot nicht verstand.

„Sag's, ob Dich eine Frau hast," wiederholte sie mit der hartnäckigen Wißbegierde aller Kinder.

„Ja," sagte er einfach.

„Erzähl' Dich mir von ihr," befahl der kleine Plagegeist, sich erwartungsvoll zurechtrückend.

Pennington lehnte eine Weile mit geschlossenen Augen im Stuhl zurück, dann willfahrte er ihr unwillkürlich indem er sagte: „Sie ist häufig krank und noch häufiger unglücklich."

„Ist sie denn nich' eins von den Leuten, denen Dich Gutes tust?" fragte die Kleine in ihres Herzens Unschuld.

Penningtons vergrämtes Gesicht überzog sich flüchtig mit dunkler Röte. Des Kindes Wort hatte ihn ins Innerste getroffen. Es kommt ja vor, daß einer die Pflichten, die ganz einfach auf seinem Weg liegen, mit Füßen tritt, um dem lockenderen farbenreicheren Ideal einer Pflichterfüllung am fernen Horizont nachzujagen. Er schwieg jetzt betroffen, und das Kind stand von seinem Sitz auf und setzte sich auf die Armlehne seines Stuhls.

„Warum weil siehst Dich immer so be'übt aus?" fragte sie mitleidig. „Und warum weil sind sich Deine Augen immer müde? Ist's weil Deine Frau sich immer krank ist und nicht sehr glücklich?"

„Wahrscheinlich."

„Hast Dich dar keine kleine Kinder bekommen?"

„Nein, kleine Dot."

„Warum weil nicht?"

„Es können nicht alle Leute kleine Kinder haben, Dot," versetzte er.

„Pa hat mich gehabt," meinte sie überlegend, „und jetzt hat mich Jo. Kannst Dich nicht irgendwo ein kleines Mädchen kriegen? Vielleicht würde sich Deine Frau dann nicht häu-fig un-dlücklich sein."

Pennington gab darauf keine Antwort.

„Mich will einmal zu Deiner Frau zu Besuch genommen sein," erklärte Dot plötzlich.

Er sah sie an und in den sonst so matten Augen schimmerte es freudig.

„Ja, mein Herzchen," sagte er mit einer gewissen Unsicherheit, „daran will ich denken."

Kurz darauf erhob er sich, um aufzubrechen.

„Sag' Jocelyn, daß ich ein andres Mal wiederkommen werde — guten Abend, Frauenzimmerchen und — ich danke Dir."

„Mich hab' Dir ja nichts beschenkt," erwiderte sie verwundert.

Er berührte ihr Haar flüchtig mit seinen Lippen und lächelte so seltsam dabei, daß Dot noch lange, nachdem er gegangen war, mit zusammengezogenen Brauen dasaß und sich das Köpfchen zerbrach über den Sinn seiner Rede.

Dann dachte sie wieder an ihren Jo; er blieb ungewöhnlich lange aus, und doch hatte sie gerade heute so großes Heimweh nach ihm. Sie wollte ihm ja auch sagen, wie „fu'ch'bar leid" es ihr tue, ihn gestern und heute nicht geküßt zu haben. Bruchstückweise nach Kinderart führte sie sich vor die Seele, wie gut er gegen sie gewesen sei, und das kleine Herz schwoll dabei an von Gewissenspein. Der gestrige Auftritt war aus ihrem Gedächtnis gestrichen.

Als es für sie schon an der Zeit war, ins Bett zu gehen, hörte sie ihn den Schlüssel in die Flurtüre stecken. Das Zimmer war jetzt so dämmerig, daß er Dots Anwesenheit zuerst gar nicht bemerkte. Er warf einen verdrießlichen Blick auf das seiner harrende Häufchen von Briefen, machte aber keinen davon auf. Dann ging er zur Staffelei hinüber wo ihn die halbvollendete „Dame in Grau" spöttisch anlächelte.

Das ungewisse Zwielicht verlieh dem schattenhaften Gesicht eine seltsame Lebenstäuschung. Ein paar Minuten stand er schweigend davor, dann griff er, ein böses Wort zwischen den Zähnen hervorzischend, nach seinem Taschenmesser und machte einen zackigen Schnitt durch die ganze Leinwand.

Nachdem er in halber Betäubung lange auf das Wrack seiner eigenen Arbeit hingestarrt hatte, sank er mit allen Anzeichen tiefster Erschöpfung in einen Lehnstuhl und vergrub sein Gesicht in den Händen. Zu ihrem unsäglichen Staunen und Schrecken vernahm Dot einen schluchzenden Laut, dem bald ein zweiter folgte. Dann wurde es ganz still, unheimlich still.

Ein winziges Gestältchen kam leise aus der dunklen Ecke hervorgeschlichen und geradewegs auf den Mann zu, der mit gesenktem Kopf und wehem Herzen dasaß, und dem es zu Mute war, als ob der Himmel über ihm zusammengestürzt wäre. Diesen Zustand lernt wohl jeder im Leben kennen — einmal wenigstens. Jocelyn machte diese Erfahrung zum erstenmal, und er trug sie nicht allzu heldenhaft.

Jetzt schrack er heftig zusammen, denn zwei weiche kleine Arme hatten sich in der Dämmerung um seinen Hals geschlungen, und ein schmeichelndes Kinderstimmchen flüsterte dicht an seinem Ohr: „Jo — meine kleine, kleine Jo — mich hab' Dich lieb — mich hab' Dich viel mehr lieb als ganze Welt. Tut mir fu'ch'bar leid, daß mich Dir nicht Kuß geben wollen — mich will Dir Kuß geben — jetzt —" und die frischen Kinderlippen suchten und fanden die seinigen.

Er umschloß das Kind fest und zog das zierliche Geschöpfchen auf seine Kniee.

„Mein kleines Mädelchen," murmelte er mit stockender Stimme. „Mein kleines Mädelchen — sei nur ruhig mußt nicht weinen!"

Die reine, unschuldige Hingebung dieses kleinen weiblichen Wesens tat ihm unbeschreiblich wohl in dieser Stunde. Er empfand eine wunderbare Linderung der stechenden Schmerzen in seinem wehen Herzen.

Eine ganze Weile saßen die beiden eng umschlungen und schweigend bei einander, dann sagte Dot im Ton tiefsten Entsetzens: „Dich hast ihr Bild ze'schnitten!"

Er nahm eine leichte Veränderung in seiner Stellung vor, sagte aber nichts.

„Hast Dich sie nich' mehr lieb?" fragte sie.

„Schweig' mein Kindchen —"

Sie rieb die lockigen Haare gegen seine Wange.

„Tut nichts," flüsterte sie ihm zu. „Mich hab Dich lieb!"

Er nickte schweigend und küßte sie.

„Bist Dich müde — sehr müde?" fuhr sie fort.

Er nickte abermals. Ja, er war sehr müde, todmüde. Seit er das Haus am Ladbrokeplatz verlassen hatte, war er viele Meilen weit umhergewandert.

„Dich sollst Sofa liegen," ordnete Dot an. „Mich will die Haare st'eicheln."

Er stellte sie sanft auf den Boden und stand auf. In seinem Kopf pochte es, als ob ein Dampfhammer drin arbeitete, all seine Pulse klopften stürmisch.

„Nein, Herzchen, still liegen kann ich gerade nicht," sagte er. „Ich will ein wenig auf und ab gehen, und für Dich, mein Liebling, ist's Bettzeit."

Gehorsam bot sie ihm das Mündchen zum Gutenachtkuß.

„Dich könntest nicht sein ohne Dein kleines Mädchen?" fragte sie mechanisch.

„Nein, mein Herzchen! Gott weiß, wie ich Dich brauche!"

Daraufhin ging sie leise hinaus und machte die Tür sorgfältig ohne das geringste Geräusch hinter sich zu.

Neunzehntes Kapitel.

Noch weiter vierzehn Tage, und Dot konnte wieder wie sonst ausgehen und war ganz munter. Der Juni war warm und sonnig, und die Bäume verrieten sogar in London, daß es Sommer sei.

Jocelyn hatte seit der Zerstörung seiner Dame in Grau den Pinsel nicht wieder zur Hand genommen. Er wußte, daß er sein Schicksal nicht mannhaft trug, aber er fühlte sich geistig gebrochen und untauglich zur Arbeit, wenn auch sein Herz nicht in Stücke gegangen war.

Daher kam er auf den Einfall, mit Dot in irgend ein bescheidenes Badeörtchen an der See zu gehen. Das Kind sollte dort seine frischen Farben wieder finden, und er — nun er vielleicht sein Gleichgewicht.

So seltsam es andern erschienen sein würde, er konnte stundenlang mit oder wenigstens vor Dot von dem Mädchen sprechen, das ihn so grausam genarrt hatte. Dots Mitgefühl war schweigsamer Art; sie äußerte es nur in einem gelegentlichen Kuß oder indem sie als Zeichen ihres Verständnisses seine Hand streichelte. Niemals aber sah sie bei seinen Reden gelangweilt aus, nie machte sie den Versuch, das Gespräch auf andres zu lenken, wie es ein minder hingebender Zuhörer wohl getan hätte. Sie ließ ihn reden und toben nach Herzenslust und tröstete ihn nur hie und da mit der Ansicht, daß „Fräulein Twillian" gewiß wieder „nett zu ihm" und „gar' nich' mehr draußam" sein werde, immer aber beschloß sie das Gespräch, indem sie mit ihrem eigentümlichen kurzen Kopfnicken sagte: „Einerlei, mich hab' Dich sehr lieb."

Es war ein weltentlegenes, wunderliches altes Nestchen an der Küste von Essex, das sich das ungleiche Paar zur Erholungsstätte ausgesucht hatte, und als die beiden am ersten Abend dort am Strand umherschlenderten, stießen sie zu ihrer größten Ueberraschung auf Pennington. Er war, wie er ihnen erklärte, vor wenigen Tagen mit seiner Frau hierher übergesiedelt. Sie habe in der letzten Zeit furchtbar rasch abgenommen, und der beigezogene Arzt habe ihm gesagt, daß sie höchstens noch ein paar Monate zu leben habe.

„Sie hat immer gewünscht, die Kleine zu sehen," setzte er hinzu, „willst Du nicht morgen früh mit ihr kommen?"

Jocelyn zögerte, aber ein bittender Druck von Dots Hand veranlaßte ihn, diesen Besuch zu versprechen.

Sie gingen ein Stück weit zusammen, dann kehrte Pennington um.

„Ich lasse sie nicht gerne lange allein," bemerkte er. „Sie scheint mich zu vermissen."

Am folgenden Morgen begab sich Jocelyn mit Dot nach dem kleinen Fischerhaus, wo Pennington ein paar heimelige Stübchen mit Aussicht aufs Meer innehatte.

„Ich gehe lieber nicht hinein," sagte er im Gärtchen zu Pennington. „In einer halben Stunde will ich das Kind abholen."

Penningtons Frau lag dicht am Fenster auf einem Ruhebett. Mit den geschlossenen Augen und der kaum merklichen Atmung machte sie einen geisterhaften Eindruck, und die kleine Dot trat halb verwundert, halb ängstlich näher; sie wußte nicht recht, ob die Frau tot sei oder lebe.

„Ich bringe Dir Besuch," sagte Pennington mit sorglich gedämpfter Stimme. „Hier ist die kleine Dot Fraser."

Mit sichtlicher Anstrengung schlug sie die Augen auf.

„Ach so," sagte sie, leise und undeutlich sprechend, „Du bist das kleine Mädchen, das einmal verloren ging, nicht wahr?"

„Ja," erwiederte Dot ernsthaft. „Schutzmann fand mich. Warst Dich auch einmal verloren?" setzte sie hinzu.

„O ja," sagte die Frau mit einem Lächeln, das Dot schmerzlich berührte.

„Und wer hat Dich gefunden?"

„Mich? Niemand!"

Das ging über Dots Verständnis. Sie sah sich nach Pennington um, daß er das Rätsel löse, aber er war ins Gärtchen hinausgegangen. Durchs Fenster sah man ihn mit den Händen auf dem Rücken langsam auf und ab gehen.

„Bist Dich immer krank?" fragte Dot plötzlich.

„Ja, jetzt immer."

„Hat Dich liebe Gott krank gemacht?"

„Nein — ich glaube nicht, daß er viel damit zu schaffen hatte."

„Hoffe, Dich wirst bald danz danz desund."

„Ich werde nie mehr gesund werden, mein Kind," entgegnete sie mit Bitterkeit, „und das ist mir auch lieb."

„Willst Dich dann sterben?" fragte das Kind, Entsetzen im Ton. „Mein Pa ist ve'sto'ben und in Himmel gegangen. Wartet auf mich, daß mich auch komme. Bin ganz beinah' gekommen, so krank war ich nach dem Verlorensein."

Die Frau seufzte.

„Ach! Wenn ich je ein Kindchen gehabt hätte, wie Dich!" sagte sie mit plötzlicher Weichheit. „Und doch — es war vielleicht besser so —"

„Vielleicht wär' Dich Dein kleines Kind una'tig gewesen," bemerkte Dot, sie über das Vermissen zu beschwichtigen suchend. „Mich bin manchmal auch una'tig und eine Plage für Jo. Dann sag' mich, daß es mir su'ch'bar leid tut und Jo verzeiht's."

„Wenn Du sagst, daß es Dir leid tue, verzeiht er," wiederholte die kranke Frau mit schwacher Stimme.

Sie hatte eine der abgezehrten Hände über ihre Augen gelegt, aber Dot sah zwei dicke Tränen darunter hervorquellen und langsam über die eingesunkenen Wangen hinabrollen.

„Nich' weinen!" bat sie, die herabhängende Hand zärtlich streichelnd. „Bist Dich auch manchmal una'tig?"

„O Du süßes Engelskind!" rief die Kranke schluchzend, und dabei zog sie die Kleine heißhungrig an ihr Herz. „Sag' Du es mir — werde ich auch Verzeihung finden, wenn ich sage, wie leid es mir tut?"

„Weiß nicht," versetzte Dot, die etwas bestürzt und verängstigt war. „Jo verzeiht immer — mir."

Penningtons Schatten streifte das Fenster, und gleich darauf stand er selbst im Zimmer. Er war bleicher als sonst, und seine Augen verrieten innere Krämpfe. Dot ging auf ihn zu.

„Darf mich in Garten und darf mich Blumen 'f=lücken für Deine Frau, Herr Pen=ning=ton?" fragte sie, die großen Augen bittend auf sein Gesicht heftend.

Er nickte ihr schweigend Gewähr.

Sobald das kleine Gestältchen die Stube verlassen hatte, sank Pennington vor dem Ruhebett seiner Frau auf die Kniee und legte den Kopf auf ihre Kissen.

Zaghaft berührte sie seinen Arm.

„Phil," kam es scheu und leise von den blutlosen Lippen, „Phil, sie sagen, ich müsse sterben. Ich werde Dir nicht mehr lange zur Last sein. Wenn ich Dich bitte, mir zu verzeihen — wenn ich Dich aus Herzensgrund darum bitte — kannst Du vergeben? O, Phil, Du hast mich doch einmal geliebt!"

„Gott weiß, daß ich kein Recht habe, Dich anzuklagen," murmelte er heiser.

Fortsetzung folgt.